

119
N



1. Gratulation der Schulerischen Familie, zu
dem feyertzigen Friederich Albrecht zu Anhalt
Bresenbing Vermählung
2. Gratulation an den Hofen Franz Adolph zu
Anhalt der studirenden Jugend in Halle, da
die selbe, nachgeordneter Weise mit dem
Regimente wider daselbst eingewickelt, 1763.
3. Blage bey dem Tode des Herrn Becker, von seiner
Vatterin, Berlin, 1762.
4. Briefchen, wegen des absterbens Joh. Piltzings
Pastors an der Moritz Kirche in Halle, da Luther,
Kirch Gymnasy daselbst, 1762.
5. — von dem Rector Collegio daselbst, 1762
6. — der Lutherischen Ministry daselbst, 1762
7. — Joh. Andre. Stephan und Maria Sophia Stepha,
sein geborene Gräuerin, 1762.
8. Bewilligung von dem Rector Collegio daselbst, 1762
9. Bewilligung von dem Rector Collegio daselbst, 1762
10. Bewilligung von dem Rector Collegio daselbst, 1762
11. Gratulation zu dem absterben des Herrn Stolberg
von seiner Vatterin, 1762.

Bey dem Grabe
des weiland

Hochwürdigen, in Gott Andächtigen
und Hochgelahrten Herrn

S E N N

Johann Adam

Steinmetz

Sr. Königl. Majestät in Preussen Consistorial-
raths, Generalsuperintendenten im Herzogthum Magde-
burg, und in die 30 Jahr höchstverdienten Abts des Stifts
und Klosters Bergen

Welcher den 10ten des Heumonats 1762.

im 73ten Jahre Seines ruhmvollen Alters
zur Freude Seines Herrn einging

legte

dis Opfer

der Behmuth, Liebe und Dankbarkeit
nieder

Elias Caspar Reichard

Professor und Rector des Gymnasii der Altstadt Magdeburg.

Magdeburg, den 6ten August, 1762.

Gedruckt bey Johann Christian Pausa, Königl. Preuss. privil. Buchdr.





ey Deinem Grabe soll ich singen;
 Mein blutend Herz besetzt es mit;
 O Steinmetz, könnte Dich mein Lied zurücke bringen,
 Dann säß ich, sehnlichsvoll nach Dir,

Und sänge bey dem blassen Lichte
 Des salben Monden mehr als eine Mitternacht;
 So melancholisch sang Nourig seine Klagegedichte,
 Und nie ward doch sein Freund dadurch zurück gebracht.

Soll ich mein Herz darüber schelten,
 Wenn es auf meine laute weint?
 Ja! Selger, denn Du lebst in undurchstürmten Welten,
 Wo aller Sonnen Sonne scheint.
 Du siehst den, der Dich heim gerufen,
 Dem Dein erlöster Geist verklärt entgegen hüpf;
 Er küßt Dich — So küßt auf seines Thrones Stufen
 Ein König seine Braut, mit der er sich verknüpft.



Dem Schmerz verbiet ich keine Zähren:
Nicht aber meiner Dankbarkeit,
Nicht meiner Liebe darf ich ihre Thränen wehren;
Sie folgt Dir über Grab und Zeit
Und fliegt entzückt in Phantasien
Dahin, wo Tausende gekönter Streiter sich
In einem Kreis gestellt, vor Dankbegierde glühen,
Und Vater, Lehrer, Freund mit Jauchzen nennen Dich.

Da wein ich Thränen süßer Freude,
Denn unter diesen Haufen drengt
Ein langer Schatten sich, geschmückt mit weißer Seide,
Und mit des Lammes Blut besprengt;
Er nennt Dich Schutzgeist und Erretter
Und spricht, zum Preis des Lammes: Ich war wie Stahl und Stein,
Blind, abergläubisch, wild; ein Nasender, ein Spötter;
Ich hörte Dich, ward weich; und Seligkeit ward mein.

So spricht die Seele jenes Kriegers,
Den Dein Gebet zum Leben rief,
Als Deine Hand, beherzt, mit Anstand eines Siegers,
Den Erlantenstab ergrieff.
Zu ihm gesella sich selge Schaaren:
Der Geister, welche Dich in Schlesiens gebört,
Eh der Verfolgungsgeist noch dem ins Herz gefahren,
Der neidisch war, weil Du mit größer Krast gelehet.

Tropflockend läßt, nebst diesen Ehren
Ein andres Heer, gleich schön bedrängt,
Den Heiland das, für Dich ruhmvolle Zeugniß hören,
Daß durch Dein Licht ihre Scheitel glänzt.
Das sind die Früchte Deines Fleißes,
Der hier in Magdeburg und Bergen Wucher trieb;
Die Perlen Deiner Kron sind Tropfen frommes Schweißes,
Womit Dein Eifer, Göt gewidmet, sprach und schrieb.

Wie ist's? Mein schärfster Blick verirret
Wehlselger, Dich in jener Welt;
Engel führen Dich. Weit wirst Du mir entführet;
Nur mein Gedanke noch behält.
Die Bilder jenes güldnen Glanzes
Der Dein ehrwürdiges Haupt noch ungleich heller schmückt,
Als jene Krone den, vor welchem sich ein ganzes
Ein ungeheures Volk mit Furcht und Bitten bückt.

Nun seh ich nichts, als dieses Dunkel,
Wo der Verwesung theurer Rathford
Dein Körper, liegt; so liegt verloren ein Karfunkel,
Bedeckt mit Schimmel, Rost und Staub!
Bis ein erfahrener Künstler irgend,
Ihm neues Feuer schenkt und blühend stralen heißt;
Werbens triumphirt der Tod, indem er, würgend,
Den Christen in die Nacht des Grabes niederreißt.

Dich hoff ich strahlend aus dem Grabe
Hervorgehen einst zu sehn,
Wenn in den Wolken einst mit goldnem Richterstabe
Der kömmt, dem sich die Sonnen drehn,
Die unter seinen Füßen leuchten;
Dann, weis ich, stannen Dich bestürzt die Thoren an,
Die der Befehung Wink mit Spöttey verschleuchten;
Ich aber freue mich, daß ich Dir danken kann.

Mit niemals hier gesprochen Worten,
Gibt und den Engeln nur bekannt,
Werd ich Dir über den erhabnen Sternensportnen
Entdecken, was mein Herz empfand
In Jahren, die an Deiner Seite
Ich ehemals so froh und selig durchgelebt;
Was Deine Freundschaft that, verschweig ich, bis der weite
Bezirk der Seligkeit auch wird von mir durchzwebt.



- 9. 11. 1983

19. Mai 1986

22. Mai 1995

78 M 349

verschiedene Handsch.
Methoden

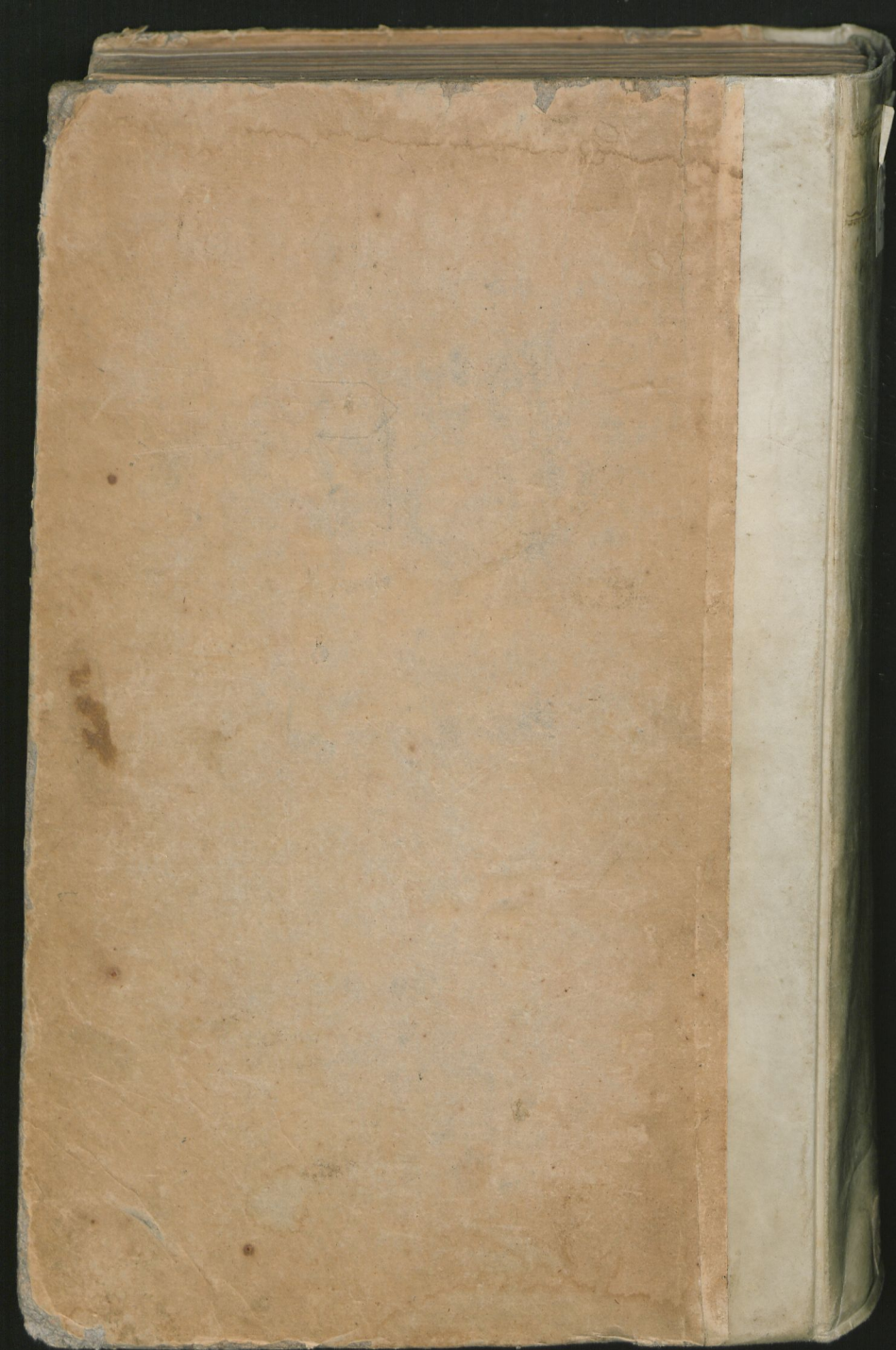


56 großer See
Handsch. offe

1077

23





123
127

Bey dem Grabe
des weiland

Hochwürdigem, in Gott Andächtigen
und Hochgelahrten Herrn

S E N N N

Johann Adam

Steinmeß

Sr. Königl. Majestät in Preussen Consistorial-
raths, Generalsuperintendenten im Herzogthum Magde-
burg, und in die 30 Jahr höchstverdienten Abts des Stifts
und Klosters Bergen

Welcher den 10ten des Junimonats 1762.

im 73^{ten} Jahre Seines ruhmvollen Alters

zur Freude Seines Herrn einging

legte

das Opfer

der Wehmuth, Liebe und Dankbarkeit

nieder

Elias Caspar Reichard

Professor und Rector des Gymnasii der Altstadt Magdeburg.

Magdeburg, den 6ten August, 1762.

Gedruckt bey Johann Christian Pausa, Königl. Preuss. priv. Buchdr.

h nun Dein Lauf.

